

Mädchen und Jungen aus der Tschernobyl-Region in Speele: einmal nur Kind sein



2000 Kilometer weit sind die Kinder im Bus angereist, um sich vier Wochen in Speele zu erholen: Ingrid Rathgeber (rechts) vom Verein „Kinder in Not nach Tschernobyl“ kümmert sich auch weiter um die Mädchen und Jungen und ihre Familien, wenn sie wieder zurück in Weißrussland sind. Foto: Huck © Huck, Wiebke

Speele. Ausgelassen spielen 35 Kinder im Garten des Hauses Waldfried in Speele. Für vier Wochen können die Mädchen und Jungen aus Weißrussland hier ihre Sorgen vergessen. Der Verein „Hilfe für Kinder in Not nach Tschernobyl“ hat die Mädchen und Jungen zum Erholungsaufenthalt nach Speele eingeladen.

Saubere Luft, ausreichendes und gesundes Essen, Freizeitaktivitäten und medizinische Versorgung - was für die meisten Menschen in Deutschland völlig normal ist, erleben viele der Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren hier zum ersten Mal. Sie tanken Kraft, um ihr Immunsystem zu stärken und erleben vier Wochen lang, was es heißt, einfach nur Kind zu sein.

Ein intaktes Familienleben haben viele von ihnen zuhause nicht. Den meisten Kindern fehlt ein Elternteil, einigen fehlen sogar beide. Viele haben schwer behinderte Geschwister. Sorgen, Krankheiten und finanzielle Missstände bestimmen in der Heimat ihren Alltag.

Ein elfjähriger Junge lebt in Weißrussland mit seiner behinderten Mutter zusammen. Weil die Unterstützung vom Staat fehlt, müssen die beiden mit 80 Euro im Monat auskommen. Der Junge muss sich nicht nur um seine Mutter kümmern, sondern auch um den Haushalt und Garten, ohne den die beiden nicht überleben könnten, denn dort wächst ihr Essen. Für ihn ist die Reise nach Deutschland ein großes Abenteuer. Noch nie hat er vorher sein Dorf verlassen oder in einem Bus gesessen.

Zu ihrem Aufenthalt in Deutschland gehören Freizeitaktivitäten wie Tierparkbesuche, Gondelfahrt und Grillnachmittage, auch viele Arzttermine. Ingrid Rathgeber, Vorsitzende des Vereins „Hilfe für Kinder in Not nach Tschernobyl“, besucht mit den Kindern Allgemeinmediziner, Augen- und Zahnärzte. Mit einigen Kindern, die bereits bekannte Krankheiten haben, hat sie Termine bei Spezialisten. Dazu gehört auch der 13-jährige Wagif.

Er war bereits im vergangenen Jahr zu Gast in Speele und wurde in der Uni-Klinik in Göttingen operiert. Im Alter von drei Monaten diagnostizierten die Ärzte in Weißrussland bei Wagif bösartige Tumore der Netzhaut auf beiden Augen. Deshalb wurde ihm bereits im Säuglingsalter das rechte Auge entfernt und durch ein Glasauge ersetzt. Der Tumor im linken Auge wurde bestrahlt.

Wagif blieben nur noch zehn Prozent Sehkraft auf diesem Auge. Zudem hatte sich ein grauer Star gebildet, sodass der Junge fast nicht mehr sehen konnte. Im vergangenen Jahr wurde die trübe Linse in einer Operation entfernt und eine Kunstlinse eingesetzt. Wagif kann wieder lesen und rührte mit seiner übergelücklichen Reaktion auf sein neu gewonnenes Sehvermögen zu Tränen. (zwh)

Spendenkonto des Vereins Kinder in Not nach Tschernobyl: IBAN: DE80 5209 0000 0000 957 844 , BIC GENODE51KS1, oder Spendenkonto: Kontonummer 957 844 bei der Kasseler Bank, BLZ 520 900 00.

Den Originalartikel finden Sie unter folgendem Link: <http://www.hna.de/lokales/hann-muenden/maedchen-jungen-tschernobyl-region-speele-einmal-kind-sein-3727389.html>